

Laibacher Zeitung.

N^o. 145.

Donnerstag am 27. Juni

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Pränumerations-Anzeige.

Da mit Ende des laufenden Monats Juni die Pränumerationsfrist für das I. Semester der „Laibacher Zeitung“ zu Ende geht, so laden wir die bisherigen P. T. Herren Pränumeranten, so wie alle Freunde des politischen Lebens zu einer neuerlichen Pränumerationsfrist ein.

Ueber die Haltung und Tendenz des Blattes etwas Mehreres zu sagen, halten wir für überflüssig, da dieselben hinlänglich bekannt sind; nur können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß wir es uns immer mehr angelegen seyn lassen werden, durch Gewinnung tüchtiger Kräfte und guter Correspondenten in allen Theilen der Monarchie unser Blatt auf jene Stufe zu heben, daß es den besten Provinzial-Blättern würdigst zur Seite gestellt werden können. Die stets wachsende Theilnahme, die wir bereits im gegenwärtigen Semester mit Vergnügen gewahrten, wird uns ein kräftiger Sporn seyn, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln ausdauernd nach dem uns festgestellten Ziele zu ringen, und hoffen dabei auf die Unterstützung aller Vaterlandsfreunde.

Hinsichtlich des belletristischen Feuilletons bemerken wir nur, daß wir, wie bis jetzt, fast durchgehend nur durch Original-Aufsätze den Freunden erheitender Lectüre das möglichst Interessanteste bieten werden.

Der Pränumerations-Betrag bleibt unverändert, also: ganzjährig im Comptoir 10 fl., halbjährig 5 fl.; ganzjährig unter Kreuzband 11 fl., halbjährig unter Kreuzband im Comptoir 5 fl. 30 kr.; ganzjährig mit portofreier Postsendung unter Kreuzband 13 fl., und auf dieselbe Weise halbjährig 6 fl. 30 kr.

Jene P. T. Herren Pränumeranten in Laibach, welche täglich die Zeitung ins Haus gestellt zu haben wünschen, zahlen dafür halbjährig 30 kr.

Die mit Post einzusendenden Pränumerationsbeträge werden nicht frankirt, und man ersucht, auf der Adresse den Inhalt als „Pränumerationsgelder“ zu bezeichnen.

Indem wir schließlich unser erweitertes Unternehmen der Würdigung empfehlen, ersuchen wir, möglichst bald die Pränumerationsbeträge einzusenden, da nach denselben die zu erwartende größere Auflage bestimmt wird.

Ignaz v. Kleinmayr's Zeitungs-Verlag.

Wentlicher Theil.

Am 26. Juni 1850 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXVII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe, dann in der croatisch-deutschen, serbisch-deutschen und romanisch-deutschen Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 243. Das kaiserliche Patent vom 7. Mai 1850, womit ein neues Grundgesetz für die croatisch-slavonische und banatisch-serbische Militärgränze genehmigt wird.

Ebenfalls am 26. Juni 1850 wird ebenda das LXXVIII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, jedoch vorläufig nur in deutscher Allein-Ausgabe, dann in der croatisch-deutschen und serbisch-deutschen Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 244. Das kaiserliche Patent vom 7. April 1850, wodurch die Vorlagen des croatisch-slovenischen Landtags vom Jahre 1848 erledigt werden und hiernach die Stellung festgesetzt wird, welche die Königreiche Croatien und Slavonien, mit Einschluß des croatischen Küstenlandes und der Stadt Fiume sammt ihrem Gebiete im Kaiserthume einzunehmen haben.

Nr. 245. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. Juni 1850, betreffend die Organisirung der politischen Verwaltungsbehörden im Königreiche Croatien und Slavonien.

Mit dem LXXVIII. Stücke zugleich wird auch das vierundzwanzigste Beilageheft ausgegeben und versendet werden, welches den a. u. Vortrag zu

dem unter Nr. 244 enthaltenen kaiserlichen Patente vom 7. April 1850 enthält.

Wien, am 25. Juni 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Laibach, am 26. Juni.

(Dr. K.) Gestern Vormittags um 9 Uhr versammelten sich die Mitglieder der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft am hiesigen Magistratsgebäude, da ob der beglückenden Anwesenheit Seiner kaiserlichen Hoheit des allverehrten Erzherzogs Johann, als Protector derselben, eine allgemeine Versammlung zusammenberufen wurde. Die Mitglieder waren sehr zahlreich erschienen, und besonders war die hochwürdige Geistlichkeit stark vertreten. Gegen 3/4 auf 10 Uhr erschienen Hochdieselben, wurden am Portale begrüßt, und verfügten sich in den magistratischen Rathssaal, als den zur Sitzung bestimmten Ort. Der Präsident der Gesellschaft, Herr Fidelis Terping, hielt mit sichtlichem Rührung die Eröffnungsrede, worauf der hohe Gast auf hultvolle Weise erwiderte:

„Vor vier Jahren saß ich das letzte Mal in Ihrer Mitte. Manches hat sich in der Zwischenzeit zugetragen, doch wollen wir nicht von der Vergangenheit reden, sondern unseren Blick auf die Zukunft richten und für dieselbe arbeiten. Der Himmel schenkte uns einen jugendlichen Kaiser, der kräftig ist und zu schönen Hoffnungen berechtigt; das Ministerium entwickelt gleichfalls nach allen Seiten hin rege Thätigkeit. Bei dem Wunsche, das allgemeine Wohl des Staates zu fördern, müssen alle Privatrückichten beseitigt werden. Das schöne Krain mit seiner äußerst vortheilhaften Lage in der Nähe des Meeres, mit dem Fortschritte im Weinbau wie im Ackerbau, das von einem stämmigen, braven, treuen Volke bewohnt ist, wird seine alte Treue, die

es zu jeder Zeit bewahrte, auch diesmal wahren und in brüderlicher Eintracht zum Besten des Staates arbeiten. Zwei Jahre sind es, daß ich zu einem Geschäfte berufen wurde, welches eben nicht das angenehmste war; allein die schöne Idee, für Kaiser und Vaterland zu wirken und zu beruhigen, munterte mich auf. Als ich aber wieder zurück kam, und Eure schönen Berge wieder sah, da dachte ich gleich bei mir, ich muß meine Freunde besuchen. Jetzt aber werden wir uns öfter sehen.“

Dieser geraden, herzlichen Ansprache folgte allgemeiner, tiefgefühlter Beifallsjubel, worauf die Verhandlungen begannen.

Der Gesellschafts-Secretär, Herr Dr. Bleiweis, erstattete Bericht über die Wirksamkeit der Landwirtschaftsgesellschaft in der neuesten Zeit. Die erheblichsten Punkte desselben waren die Entwicklung der Gründe wegen der neuen Statuten, als deren wichtigste Reform jedenfalls die Creirung von Filialen angesehen werden muß, deren es bereits ein und zwanzig in Krain, und zwar in Innerkrain 5, in Oberkrain 7, und in Unterkrain 9 gibt. Es wurde der wohlthätige Einfluß, der aus der Constituirung der Filialen für den Ackerbau des Landes erwächst, dargelegt, und nur der Wunsch ausgesprochen, es möge die an das hohe Ministerium gestellte Bitte, daß die Correspondenz zwischen dem Central-Ausschusse und den Filialen portofrei vor sich gehen könnte, gewährt werden.

Auf rationelle und ganz überzeugende Weise wurde die Nothwendigkeit bewiesen, daß die „Novice“ bei der neuen Gestaltung der staatlichen Verhältnisse auch das politische Feld nebst dem landwirthschaftlichen betreten mußte, da ja der Landmann, als constitutioneller Staatsbürger, denn doch immer mehr und mehr mit dem staatlichen Leben bekannt werden, und für das constitutionelle Auftreten herangebildet werden müsse.

Nun kamen die Ackerbauschulen, deren es jetzt vier in Krain mit sechs Zöglingen gibt, und die Wichtigkeit derselben wurde klar ins Licht gestellt. Die Ackerbauschulen werden geleitet von den Herren: Bischof in Kaltenbrunn; Urbančič, Besitzer in Höflein; Wogathej in Wagensberg, und Trenz zu Draskovitz in Unterkrain. Bis jetzt ist leider die Bethheiligung an diesen wohlthätigen und einflussreichen Anstalten noch nicht der Art, als es wünschenswerth wäre.

Der Grund liegt hauptsächlich noch darin, daß gegen jede neue Einrichtung noch alte Vorurtheile bestehen, die jedoch hoffentlich durch Mithilfe der hochw. Geistlichkeit und im Wege der Presse mit der Zeit alle beseitigt werden.

Um jedoch immer mehr Schüler zu gewinnen, und solche gleichsam durch augenfällige Vortheile zum Besuche dieser Schulen zu bestimmen, hat sich der Central-Ausschuß an das h. Ministerium bittlich gewendet, daß auch die Zöglinge dieser Anstalten, gleich den übrigen Studirenden, bei ausgesetzten Fortgangsclassen militärfrei würden. Der bezügliche Unterricht wird in der Landessprache erteilt, wobei vorzüglich das ausgezeichnete Werk unseres tüchtigen Landmannes, Hrn. Pfarrers Vertouc zu St. Veit bei Wippach, „Kmetijska kemija“ benützt wird. Für jene Schüler, welche auch der deutschen Sprache mächtig sind, werden auch deutsche Werke zur Lectüre übergeben. —

Hierauf wurde der Bericht über die Thierarzneischule, das Thierspital und die Hufbeschlagslehranstalt ausführlich erstattet. Nach einem kurzen historischen Umriss der Gründung derselben wurde der gegenwärtige, höchst erfreuliche Stand derselben auseinandergesetzt.

Die Schule wird von 20 Zöglingen besucht, welche die schönsten Hoffnungen geben. — Auch über Verwaltung des Polanahofes wurde berichtet, und vorzüglich dessen Wirken zur Verbreitung des Maulbeerbaumes hervorgehoben. Es ist gewiß sehr erfreulich zu hören, daß in diesem Jahre aus dem Polanahofe über 15.000 Maulbeerbäume — darunter 10.000 unentgeltlich — verbreitet wurden.

Nach diesem Vortrage nahmen Sr. kais. Hoheit das Wort:

„Sie haben, meine Herren, Vieles gethan, was andere Gesellschaften noch gar nicht haben. Ein großer Vortheil für Sie ist, daß Sie Lehrbücher besitzen. Bei Verfassung von populären Lehrbüchern bieten sich jedesmal die größten Schwierigkeiten dar, da dieselben die genauesten Ortskenntnisse und die der Localverhältnisse erfordern. Viele Preise sind dießfalls schon ausgeschrieben, aber wenige gewonnen worden. Hr. Bertouc hat aber sein Prämium schon gewonnen, da es den Landesverhältnissen ganz angemessen ist. Man verlegte sich hierauf, populäre Abhandlungen über einzelne landwirtschaftliche Zweige, als über Viehzucht, Obstcultur, Düngererzeugung, Wiesencultur u. s. w. zu schreiben; allein auch dieß ist nicht von erwünschten Folgen, da sich Jeder nur das kauft, was er braucht, und somit die Allgemeinheit verloren geht. Die Ackerbauschulen werden Ihnen von andern Gesellschaften nachgemacht, da deren Vortheil nicht zu berechnende Folgen hat. Besonders günstig dürfte es auch seyn, wenn die Bauernsöhne Prämien erhalten würden. Deutschland hat außer der Ackerbauschule in Hohenheim nichts Aehnliches, und die hat ihr Bestehen mehr der Liebhaberei des Königs zu verdanken. Die in Altenburg bestehende wäre bald zu Grunde gegangen; doch nahm sich dann der Staat derselben an, und berief den berühmten Director der Hohenheimer Schule, P a b s t, dorthin, der jedoch jetzt in österr. Dienste trat, was jedenfalls von Folgen seyn wird.“

Nun stellte Hr. Dr. Struppi den Antrag zur Haltung eines Zuchstieres am Polanahof, und entwickelte im klaren Vortrage die bedeutenden Vortheile, die daraus für die Veredlung der Melkkühe entspringen. Die Frage wurde vielseitig beleuchtet und ziemlich lebhaft discutirt. Ueber die Rage einigte man sich für den Mürzthalerschlag, mittlerer Größe. Das Amendement wurde fast mit Stimmenallgemeinheit angenommen.

Auch Sr. k. Hoheit nahmen lebhaften Antheil an der Debatte, wiesen vorzüglich auf Englands Viehzucht, sowie auf Tirol hin, und erregten durch Ihre kenntnißreiche, klare Auseinandersetzung, sowie durch die ganz practische Darstellung das lebhafteste Interesse.

Der von Hrn. Dr. Struppi gestellte Antrag zur Beschaffung der practisch bewährten, und bei uns brauchbaren Ackerwerkzeuge in natura am Polanahofe, wurde bald durch die Annahme des von Sr. k. Hoheit gemachten Vorschlages: „Es mögen die einzelnen Filialen ersucht werden, anzugeben, welche Werkzeuge je nach Verschiedenheit des Bodens am meisten wünschenswerth wären“ — zu Ende gebracht. Bei dieser Debatte nahmen gleichfalls den lebhaftesten Antheil Sr. k. Hoheit.

(Schluß folgt.)

Politische Nachrichten.

O e s t e r r e i c h.

Graz. Der Herr Statthalter der Steiermark, Dr. Friedrich Burger, hat, wie wir vernehmen, so eben an Hrn. Firbas aus Anlaß dessen Ausscheidens aus der Redaction der „Grazzer Zeitung“ ein sehr schmeichelhaftes Schreiben erlassen.

— Der anderthalb Stunden von Bruck an der Leitha gelegene Ort Pischelsdorf ist vor Kurzem ein

Raub der Flammen geworden; 27 Häuser sind völlig abgebrannt, doch ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen. Auch hier haben die Strohdächer zur Vergrößerung des Brandunglücks das Meiste beigetragen.

— **Wien,** 24. Juni. Wie wir vernehmen, ist ein Erlaß des Finanzministeriums vom 16. Juni l. J. bevorstehend, der, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches, für alle Kronländer wirksam eine Verfügung über die Behandlung der dreiprocentigen Cassenanweisungen mit dem Ausfertigungstage vom 1. Juli 1849 derartig trifft, daß dieselben gegen Reichsschatzscheine umgewechselt werden sollen. Es soll damit den Vorschlägen der Bankcommission, worüber die Endentscheidung noch zu erwarten steht, keinesfalls vorgegriffen werden; vielmehr stimmt die bezügliche Anordnung sowohl im Geiste als in der Form mit jenem Theile der Vorschläge, welcher sich mit dem Verhältnisse der Reichsschatzscheine beschäftigt, überein, und konnte gerade jetzt um so weniger unterbleiben, als die Verzinslichkeit der erwähnten Cassenanweisungen am letzten Juni ihr Ende erreicht. Sind wir recht unterrichtet, so soll damit nicht bloß eine äußere Veränderung erreicht, sondern sofort auf die Fundirung und eventuelle Tilgung der Reichsnote Bedacht genommen werden.

— Die Besteuerung der Zuckererzeugnisse ist bekanntlich für den Umfang der Gesamtmonarchie angeordnet worden; um daher die gleichförmige Bewegung der Zuckerindustrie, dem Geiste der Billigkeit angemessen, in allen Theilen der Monarchie zu ermöglichen, ist die Aufhebung des österreichisch-ungarischen Zwischenzolls für sämtliche Producte dieser Art angeordnet worden.

Ein Vortrag des Herrn Justizministers, betreffend die Gerichtsorganisation im Kronlande Croatien und Slavonien steht in nächster Aussicht. Die dießfälligen Bestimmungen sind a. h. genehmigt worden. „So sehr“ heißt es in dem betreffenden Vortrage, „die dermalige Comitatsvertheilung mit Rücksicht auf die entschieden mangelhafte Abgränzung sehr wesentliche Verbesserungen zuließe, so ist doch der bisherige Comitatsverband so tief mit den Gewohnheiten der Bewohner und zum Theile auch mit der bisherigen Gesetzgebung des Landes, welche nicht mit einem Schlage aufgehoben werden kann, verwachsen, als daß man von demselben besonders im Wege einer provisorischen Organisation gänzlich abzugehen vermöchte.“ Es werden hiernach 57 Bezirke, 4 Landesgerichte, zu Agram, Fiume, Esseg und Warasdin, und 1 Oberlandesgericht zu Agram errichtet werden.

— Nach dem von Seite des Ministeriums des Innern beendigten Organisationsentwurfe wird Croatien und Slavonien in 20 politische Bezirke zerfallen, wovon auf das Comitats Agram 7, auf das Küstenland 1, auf das Comitats Warasdin 4, auf Kreuz 2, auf Pozeza 2, auf Beröz endlich sammt dem nicht zur Wojwodschast geschlagenen Theile 4 Bezirke entfallen werden.

— **F. J. M.** und Banus Freih. von Zellach wurde am Tage vor seiner Abreise zur kaiserlichen Familientafel geladen, bei welcher sämtliche Glieder der kaiserlichen Familie und Prinz Albert von Sachsen anwesend waren. Nach derselben überreichte Seine Majestät der Kaiser dem Banus unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken das Armeeverdienstkreuz. Am 21. wurde dem F. J. M. das Diplom eines Ehrenbürgers von Wien durch eine Deputation des Gemeinderathes feierlichst überreicht. Heute trifft der Banus in Agram ein und übermorgen (26.) werden die kaiserlichen Manifeste und Proclamationen des Banus, welche die k. k. Staatsdruckerei in Druck legte, in Croatien, Slavonien und allen Gränzländern publicirt werden. — In militärischer Beziehung werden alle Gränz-Regimenter ohne Ausnahme dem Banus untergeordnet werden.

Prag, 22. Juni. Heute Mittag ist der Herr Cardinal und Fürstbischof Fürst v. Schwarzenberg

in Prag angekommen, und hat sich sogleich nach seiner Ankunft im schlichten Civilkleide und unbenutzt in die Domkirche begeben. Erst nachdem er erkannt und die Nachricht von seiner Ankunft dadurch bekannt worden ist, wurden ihm die Honneurs vom gesammten Domcapitel gemacht.

— Zu Anfang kommender Woche wird sich zu Bodenbach eine Commission versammeln, um über den Anschluß der böhmischen und der sächsischen Staatsbahn zwischen hier und Dresden zu berathen. Diese Commission, zu welcher von Seite der österreichischen, wie der sächsischen Regierung Abgeordnete entsendet werden, wird zunächst an Ort und Stelle die Bedürfnisse der bei diesem Anschlusse beteiligten Dienstzweige ermitteln, dann das Programm für den daselbst zu erbauenden Bahnhof entwerfen, sowie alle einschlägigen Einzelbestimmungen einer genauen Würdigung unterziehen. Zum Präses dieser Commission wurde Seitens der österr. Regierung der Hr. Sectionsrath Wenzel Regner Ritter v. Weileben berufen. Nach einer Anordnung des k. k. Handelsministeriums werden auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Bodenbach an jedem der sechs Wasserstationsplätze, Mostock, Weltraus, Unter-Berkowitz, Raudnitz, Theresienstadt und Kobositz, zwei kleine Kohlenmagazine errichtet. Gleichzeitig erging die Weisung, überhaupt alle zur Durchführung der Kohlenheizung auf der nördlichen Staatsbahn erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Agram, 24. Juni. Der mit allgemeiner, größter Ungeduld erwartete Augenblick ist gekommen; die vielbesprochene Ankunft Sr. Excellenz unseres allverehrten Banus ist erfolgt. Der Retter des Vaterlandes, der Vater des Volkes, der Organisator unseres Kronlandes weilt in unsern Mauern, in der Mitte seiner ihm bis zum letzten Athemzuge liebend und vertrauend ergebenen Nation.

Nach einer durch die ausgetretenen Flüsse mit vielen Hindernissen von Warburg aus verbundenen Fahrt, ist Sr. Excellenz der Ban gestern um 11 Uhr Vormittag in Warasdin und nach dort eingenommenem Mittagmahle, um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachts zur allgemeinen unermesslichen Freude der Bewohner Agram's hier eingetroffen.

Nachdem sich Sr. Excellenz durch eine von Warasdin abgesandte Estafette alle Empfangsfeierlichkeiten in Agram verbeten hatte, sind die verschiedenen Deputationen von Turjawa heimgekehrt, die ausgerückte Nationalgarde und das Militär von ihren Aufstellungsplätzen abgezogen, eben so wurde die festliche Beleuchtung der Stadt abgesagt — die jedoch heute Statt finden wird.

Bei der Caserne in der Lachischen Gasse ließen die wackern Odoaner, als sie den Wagen Sr. Exc. erblickten, zuerst ihr herzlichtes Zivio ertönen, bald darauf sammelte sich eine große Menge Volkes, die theils dem Wagen Sr. Excellenz folgend, theils ihn auf dem Platze vor der Residenz erwartend, Hochdenselben mit begeisterten Zivio's begrüßte, die sich, nachdem sich Sr. Excellenz am Fenster zeigte, mehrere Male wiederholten. Die Musik der Nationalgarde spielte die Melodie der Volkshymne.

Von Popovec fuhr der Herr Postdirector Klempej und Adjunct Prosek dem Wagen Sr. Excellenz, an dem der Herr Postmeister Werner selbst die Pferde lenkte, vor. Das Posthaus in Popovec war festlich beleuchtet und mit Blumenguirlanden verziert.

Der Empfang Sr. Excellenz in Warasdin und St. Ivan, worüber wir Bericht noch erwarten, war sehr solenn.

Die Erwartungen, die sich an seine Ankunft knüpfen, machen dieses Ereigniß um so wichtiger, denn, obgleich die Bewohner Agram's bei jedesmaligem Ankommen Sr. Excellenz unseres Banus die aufrichtigste Freude manifestirten, so haben sie und das ganze Volk außer jenem Momente, wo die Kunde von seiner Ernennung zur Banuswürde hieher gelangt, kaum einen wichtigeren Grund, sich über sein Kommen zu freuen, als dießmal — denn an das historische Ereigniß seiner Ankunft knüpft sich die ganze künftige Wohlfahrt unseres Vaterlandes.

(Agr. Btg.)

Agram. Am 14. d. M. hielten die Aerzte des Kronlandes Croatien und Slavonien hier eine Versammlung, um über den durch die Herren Doctoren Alexius Bancaš, Alexius Rakovec und Ladislaus Schönstein ausgearbeiteten Entwurf zur Organisation der Sanitäts-Verwaltung in Croatien und Slavonien zu berathen.

Es ist erfreulich, daß zu diesem Behufe eine große Anzahl Aerzte selbst aus entfernten Gegenden sich versammelt hatte.

Von der Waag, 23. Juni.

— * * — Drei Acte sind es, welche in der jüngsten Zeit zur Genüge dargethan, daß es der Regierung einerseits Ernst ist, die Gemüther durch rechtzeitige Milde zu beruhigen, andererseits die Verheißungen der Charte vom 4. März zu verwirklichen und im Allgemeinen auch da helfend und fördernd einzugreifen, wo es sich um die Hebung des öffentlichen Verkehrs handelt. Die Amnestie, obwohl nicht sehr umfangreich, ist doch in so fern tiefgreifend, als sie Individuen getroffen hat, die meist zu langjährigem Kerker verurtheilt waren, obendrein Militärindividuen, denen das politische Vergehen doppelt hoch angerechnet wird. Dieser Act muß wohl weitere Konsequenzen nach sich ziehen und zwar eine umfangreichere Amnestie gegenüber den Civitgefangenen, die der Mehrzahl nach eher Versührte, als Versührer waren. Hoffentlich wird sie nicht lange auf sich warten lassen. — Der zweite Act — die Aufhebung der Zollschranken — dessen Wohlthat wir Ungarn weniger als die Bewohner der Kronländer empfinden dürften, zeigt nichtsdestoweniger von dem Bestreben der Regierung, Ungarn in innigen Verband mit den übrigen Kronländern zu bringen und so die Wahrheit eines einigen Oesterreich thatsächlich zu zeigen. — Der dritte Act endlich betrifft die Regulirung des Theißflusses durch die Staatsverwaltung, wodurch schon das Unternehmen moralisch ungemein gewinnt. Der lichtvolle, faßliche Vortrag des Herrn v. Bruck, die eben so zweckmäßige, als billige Punkte enthaltenden „Bestimmungen“ haben sich bei uns die lauteste Anerkennung erworben, und man hält sich jetzt hinlänglich überzeugt, daß die restaurirende Epoche für Ungarn gekommen und die weisen Reformen das Land bald auf eine Stufe erheben werden, auf der es mit anderen Kronländern die Rivalität nicht zu scheuen hat. — Der Verkehr auf unserem Waagflüßchen ist gegenwärtig ein ziemlich lebhafter; Holz ist es besonders, das abwärts als Handelsartikel gefloßt wird; leider geschehen hiebei öfters Unfälle; wie z. B. neulich ein größerer Floß auseinander riß und 2 Mann ertranken. Auch beim Baden haben sich dieser Tage Unfälle ergeben.

— Man schreibt uns aus **Krakau** vom 23. d., daß sich leider auch dort unter den garnisonirenden Truppen in großer Ausdehnung die sogenannte ägyptische Augenentzündung verbreitet. Zwar hat die Krankheit bisher keinen gefährlichen Charakter angenommen, nichtsdestoweniger sind doch schon mehrere Erblindungen zu bedauern. Auch unter Privatpersonen beginnt diese Epidemie sich zu zeigen.

Mailand, 24. Juni.

— C. A. — Noch immer fährt das Wetter fort, uns die sonderbarsten Streiche zu spielen. Selbst die Sonne scheint Italien abhold geworden zu seyn, denn wir hatten im Laufe dieses Monates nur sehr selten das Glück, sie zu erblicken, und die grauen Wolken, die schon lange am Himmel herumzogen, unerschütterlich, ob sie sich entladen oder zerstreuen sollten, sandten uns endlich in den letzten Tagen Ströme herab, wie man sie nur im Spätherbste, oder im Winter gewohnt ist. Eine andere herbstliche Lustererscheinung setzte zudem die Leute in Verwunderung, nämlich ein so dichter Nebel, daß man die nächsten Gebäude beinahe nicht unterscheiden konnte. Die Temperatur fiel zugleich von 24° R., wie sie früher gestanden, auf 10°. Nur zu sehr fürchtet man, daß diese so ungewöhnliche nasse und kühle Witterung in dem Monate Juli und August durch eine noch verderblichere Dürre und Hitze ersetzt werden wird.

Es ist in allen Kreisen viel die Rede von dem wunderthätigen Marienbilde zu Rimini, und die ver-

schiedensten Meinungen geben sich darüber kund. Viele schütteln ungläubig den Kopf, und meinen, daß die Zeit der Wunder vorüber sey; Andere schenken den von dort einlaufenden Berichten unbedingten Glauben, zumal da mehrere hiesige Familien, die sich eigens dahin begaben, sie durch ihre Aussagen bekräftigen, und jede Wahrscheinlichkeit eines Betruges ausschließen; die Besonnenen aber, indem sie die Möglichkeit eines Mirakels nicht in Abrede stellen, harren sehnüchtig der Berichte, über die eingeleiteten ämtlichen Untersuchungen, und erwarten von dem Haupte aller Gläubigen das entscheidende Wort, das die Räthsel löse. Indessen zog sich das Blatt „L'Artista“ die Suspension zu, indem es in einem Leitartikel die officielle Zeitung, welche der frommen Erzählung ihre Spalten geöffnet hatte, heftig tadelte und mit großer Leidenschaft gegen das, was es einen groben Aberglauben nannte, loszog.

Endlich soll das freiwillige Anleihen von 120 Millionen durch den löblichen Beistand der Congregationen und Gemeinden zu Stande kommen; dadurch wird dem gefürchteten Zwangsanleihen ausgewichen, und von der Grundsteuer die Additionsumme von 25 % wegfällt, sobald durch das Anleihen die Regierung im Stande seyn wird, die Tresorscheine zurückzuziehen. Um die auf jede Stadt und Gemeinde entfallende Quote zu bestimmen, soll in Verona eine Conferenz aus Deputirten aller Provinzen sich versammeln, zu welcher sich diese mit den gehörigen Vollmachten bis 1. Juli einfinden sollen; der Betrag der Beisteuer wird nicht nur nach dem Grundbesitz, sondern nach dem ganzen Einkommen bemessen, und sollte sich irgend eine Stadt oder Provinz weigern, die ihr zufallende Summe zu entrichten, so wird diese durch Zwang erhoben, und nur $\frac{2}{3}$ derselben in Tresorscheinen angenommen werden. Von der Gesamtsumme sollen übrigens die bis 20. Mai freiwillig unterzeichneten 13.340,536 Lire auf Rechnung der Stadt oder Provinz, wo jeder Unterzeichner wohnhaft ist, abgezogen werden. So die officielle Zeitung in einem nichtofficiellen Artikel.

Ich muß eine Nachricht widerrufen, die ich in einem meiner letzten Berichte gegeben habe. Herr Nazari, von dessen Rückkehr man hier gesprochen, und den sogar Manche selbst gesehen haben wollten, verweilt zur Stunde noch mit den anderen Vertrauensmännern in Wien, wo sie sich mit Prüfung der ihnen vor Kurzem vorgelegten Landesverfassung beschäftigen. —

Die Prinzessin Belgiojoso aus Mailand erhielt vom Sultan mehrere Länderereien in Nikomedien zum Geschenke, und sie steht im Begriffe, sich nun von Constantinopel mit einem Theile der daselbst befindlichen italienischen Emigration dahin zu versetzen und eine Colonie zu gründen. Es ist dieß eine Frau, welche mit vielen unlängbaren Talenten und Kenntnissen eine große Excentricität paarte und daher immer von sich viel zu reden gab. Vor der Revolution lebte sie bald in Paris, bald in ihrem mittelalterlichen Schlosse zu Locate, welches auf der Straße nach Pavia in den Niederungen gelegen, wo sie sich viel mit dem Loos der Ackerbauer beschäftigte und eine Art Musteranstalt gründete, bei der sich ihre Bauern sehr wohl befanden. Zugleich versammelte sie um sich einen Kreis von Gelehrten und wissenschaftlich gebildeten Männern, und war stets eine der eifrigsten Kämpfer für die italienische Unabhängigkeitsidee und ließ auch im Auslande verschiedene Schriften politischen Inhalts erscheinen. Bei dem Ausbruche der Revolution befand sie sich in Neapel, und geleitete von dort nach dem lombardischen Kriege eine Schaar neapolitanischer Freiwilliger, die man in Mailand mit großem Jubel und Ehrenbezeugungen empfing. Die meisten fanden es jedoch bequemer, sich auf den Kaffeehäusern der Städte bewundern zu lassen, als mit den kaiserl. Truppen Schüsse zu wechseln. Nach dem Fehlschlagen der italienischen Hoffnungen gab sie ein Buch über die Revolution heraus, in welchem die Erbärmlichkeit vieler Menschen und Dinge auf eine treffliche Weise bezeichnet werden. Zu Rom, in den Zeiten der Mazzinischen Herrschaft, war die Prinzessin in den Spitätern sehr thätig, und zugleich feuerte sie die lom-

bardische Schaar zu hartnäckigem Widerstande gegen die Franzosen an. Von der kaiserl. Amnestie ausgeschlossen, lebte sie seitdem in Griechenland und im Oriente.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Nach der ministeriellen „C. C.“ ist der Postdebit noch folgenden Zeitungen entzogen worden: Im Regierungsbezirk Stralsund: der in Stralsund erscheinende Zeitung „der Fortschritt“; im Regierungsbezirk Magdeburg: der Magdeburger Zeitung, dem Magdeburger Volksblatt, dem Sonntagsblatt (von Uhlich), der Burg'schen Zeitung, dem Kreisblatt für den Kreis Wanzleben, dem Wochenblatt für den Ostburger Kreis, der Wacht an der Elbe und Havel, dem Volksfreund in Stendal, dem Halberstädter Volksblatt, dem Calb'schen Kreisblatt, der Locomotive, dem Merkur in Schönebeck, dem Volksboten für Queblinburg. —

— Die Sonntags-Nummer der „Neuen Preuß. Zeitung“ (142) ist von der Polizei mit Beschlagnahme belegt worden.

Italien.

Turin, 20. Juni. Die Kammer hat die Discussion über das Budget für 1850 beendet und 2,629.929 Francs weniger als im abgelaufenen Jahre votirt. Der Handelsvertrag zwischen Piemont und Frankreich ist abermals verlängert worden. Die genuesische Municipalität petitionirt bei den Kammermännern um Erlaubniß, ihre Sitzungen öffentlich abhalten zu dürfen.

Florenz, 18. Juni. Der Ministerpräsident Baldasseroni geht in der That nach Wien, um beim Großherzog die Stelle des von dort abgehenden Ministers des Auswärtigen, Herzogs von Casigliano zu ersetzen.

Rom, 15. Juni. Die mehrseitig erwartete neue Regierungskommission ist definitiv gebildet worden, sie besteht aus sieben Cardinälen, denen Cardinal Antonelli präsidiert. Die eigentliche Competenz und der Thätigkeitsbereich dieser Commission ist noch nicht bekannt.

Neapel, 12. Juni. Der König von Neapel hat mehreren Verurtheilten bedeutende Strafmilderungen ertheilt.

Bosnien.

Von der bosnischen Gränze. Die hohe Pforte hat, um ein Mal den so lang wüthenden revolutionären Bewegungen in Bosnien ein Ende zu machen, beschlossen, ein Corps von 20,000 Mann regulärer Truppen unter dem Commando des umsichtigen Dmer-Pascha, direct nach Bosnien zu entsenden. Diese Truppen, welche sich meistens Theils in Pristina concentriren, sind bereits über die Hälfte schon auf bosnischem Boden. Wahrscheinlich ist indessen, daß es nicht nöthig seyn wird, Blut zu vergießen. Die Insurgenten sind nur in kleiner Anzahl concentrirt, die Pascha's von Toulza und Zvornik, welche am meisten compromittirt sind, entfernten sich aus Bosnien und warfen sich dem Sultan zu Füßen, um von ihm Verzeihung zu erlangen. Ueberhaupt aber hat der Tod des Zahir-Pascha's zur endlichen Beilegung dieser meuterischen Wirren viel beigetragen. Er war ein Mann, den das Volk eifern nannte, der aber andererseits seine Autorität in vollster Kraft zu erhalten wußte. Den Bosniern war er immer ein verhaßter Mann gewesen, weil er, wie bekannt, die armen Rajas, welche von den Türken als Sklaven angesehen waren, in seinen Schutz nahm. Gerade dieser Umstand fachte den revolutionären Geist der Muselmänner noch mehr an, und die darauf erfolgte Empörung hatte daraus ihren Ursprung.

Zahir Pascha aber haßte einerseits die Bosnier und vergalt Gleiches mit Gleichem. Beweis dessen, daß er vor seinem Tode den Wunsch äußerte, daß sein Leichnam nicht in Bosnien zur Erde bestattet, sondern nach Constantinopel gebracht werden solle, was in Bosnien ein äußerst seltener Fall ist und daraus kann man ersehen, wie groß der Haß zwischen dem Gouverneur und den Türken gewesen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

3. 724. (11)



Fahrten der Dampfbote

auf der Save, in Verbindung mit der Donau und Theysß, vom 24. April angefangen.

Passagierboote.

Von Sisek nach Semlin jeden Mittwoch	5 Uhr früh,
„ Semlin „ Pesth „ Montag und Donnerstag	5 „ „
„ „ „ „ Dinstag und Freitag	8 „ „
„ „ „ „ Drsova „ Dinstag und Freitag	5 „ „
„ „ „ „ Szegedin „ Samstag	2 „ Mittags,
„ „ „ „ Sisek „ Samstag	5 „ früh.

Remorqueurs.

Von Sisek nach Semlin jeden Sonntag 5 Uhr früh,
 „ Semlin nach Sisek „ Freitag 5 „

Auf Remorqueurs werden auch Passagiers aufgenommen, welche sich zu einer längeren Reisedauer bequemen.
 Sisek im April 1850.

Die Agentie

der k. k. priv. Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 26. Juni 1850.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	96
betto „ 4 1/2 „ „	83 5/8
betto „ 4 „ „	73 3/8
betto „ 1 „ „	18 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 250 fl.	280 5/8
Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	50
Obligat. der allg. und ungar. Hofkammer, der älteren lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleihen	40
	Merarial.
Obligationen der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des Wien. Oberammeranties	50
	—
	—
	—
Bank-Actien, pr. Stück 1128 in G. M.	—
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	610 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 26. Juni 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 165 1/4 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 119 1/2 G.	1/2
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Bez.)	Kurze Sicht.
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 119 1/4 Bf.	3 Monat.
Genua, für 200 neue Piemont. Lire, Guld. 139 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 175 3/4 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 118 3/8 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-58	3 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 140 5/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 140 5/8	2 Monat.

Gold-Agio nach dem „Lloyd“ vom 25. Juni 1850

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief	Geld
betto Rand- „	—	26 1/8
Napoleon'sdor	—	25 3/4
Souverain'sdor	—	9.41
Friedrich'sdor	—	16.50
Preuß. Dors	—	9.42
Engl. Sovereigns	—	9.48
Ruß. Imperial	—	12
Doppie	—	9.48
Silberagio	18 3/4	37 1/2
		18 1/2

3. 1232.

Anzeige.

Im Laufe der nächsten Tage wird der Unterzeichnete, auf seiner Durchreise nach Wien, auch hier 2 bis 3 seiner bekannten Soirées spirituelles, verbunden mit Problemen der Hellseherkunst und hydraulischen Experimenten, zu geben die Ehre haben. Alles Nähere in dem Programm.

Laibach den 28. Juni 1850.

Ludwig Bergheer,
 Physiker aus Hannover.

3. 1197. (3)

Anzeige.

Da mein Aufenthalt in Laibach nur noch von sehr kurzer Dauer seyn wird, so ersuche ich alle P. T. Freunde dieser Kunst, mich möglichst bald mit ihren Besuchen oder Bestellungen zu beehren. Zugleich aber fühle ich mich gedrungen, meinen lebhaftesten Dank für die bis jetzt mir geschenkte Theilnahme auszusprechen.

Laibach den 21. Juni 1850.

L. Krach,

Maler und Daguerreotypen.

3. 1203. (3)

In der sehr schnellen und wenig bekannten französischen Rahmen-Strickerei ohne Nadeln, wie auch in allen sonstigen weiblichen Arbeiten, besonders im Weißnähen, erbietet sich eine Frau, den Mädchen Unterricht zu ertheilen. Das Nähere ist in der Franziskaner-Gasse Haus Nr. 11 im ersten Stocke zu erfragen.

3. 1206. (3)

Das Anlehen des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute, garantirt vom Prinz von Preußen, Herzog von Nassau, von Sachsen Weimingen u., bietet Haupttreffer von fl. 2000, 20000, 18000, 16000, 12000, 13000, 10000, 5000, 6000, u.

Unterzeichnetes Hantlungshaus empfiehlt Originalactien einzeln à fl. 1. 30 Kr., 4 Stück fl. 5, 9 Stück fl. 40, 20 Stück fl. 20, 55 Stück fl. 50, und hält sich zu Aufträgen bestens empfohlen.

Julius Stiebel junior, Banquier, Bureau: Wollgraben in Frankfurt a. M.

3. 1223. (2)

Nachricht.

Endesgefertigte, wohnhaft in der Judengasse Nr. 231, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum als Pughwäscherin. Sie übernimmt, mit der Versicherung der promptesten und billigsten Bedienung, alle Gattungen feiner Wäsche und besorgt zugleich auch die Damenpuhghäubchen.

Marie Bratotsch.

3. 1209. (3)

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Oeconomie-Beamte an einer Herrschaft, oder als Diurnist bei einer Behörde zu unterkommen.

Geneigte Anträge werden unter F. N. S. poste restante in Neustadtl, franco erbeten.

In der Ignaz v. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Hoffmann, Ferd., der Bau der Kettenbrücken, begründet auf die Gesetze des Gleichgewichtes, der dabei in Wechselwirkung tretenden Kräfte und bearbeitet für das practische Bedürfnis, ohne Hilfe der Differential- und Integralrechnung. Mit 7 Kupfertafeln. 1850. 30 Kr.

Nickau, J., neuentdecktes Heilverfahren gegen Hämorrhoiden, Gicht, Lähmungen, Rheumatismus, Sciophelen, Hypochondrie, Engbrüstigkeit, Krankheiten der Geschlechtsorgane, Flechten, Ausschläge, Mercurialsiechtum und Knochenleiden u. s. w. u. s. w., als unfehlbar bewährt und empfohlen durch Zeugnisse von Kranken, die durch dieses Mittel ihre volle Gesundheit wieder erlangten, nachdem sie von allen Ärzten als unheilbar aufgegeben worden sind. Zweite Auflage. 1849. 1 fl. 30.

Bülow, Fr., geheime Geschichten und räthselhafte Menschen. Sammlung verborgener und vergessener Merkwürdigkeiten. 1ter Bd. Leipzig 1850. 4 fl. 10 Kr.

Wassertal, Constantin, technischer Pionierdienst im Felde. In 4 Abtheilungen, nebst den dazu gehörigen Tabellen. 1850. 1 fl.

Zedlitz, Soldatenbüchlein. 2tes Heft. 1850. 20 Kr.

Schenckel, Dr. G., der Schmetterlings-sammlung. Systematische Beschreibung aller deutschen Schmetterlinge; nebst Anleitung zum Fange, zur Zucht und Aufbeahrung derselben. Mit 236 naturgetreuen colorirten Abbildungen auf 32 Tafeln, gezeichnet von Ph. Klier. 1tes Heft. Mainz 1850. 56 Kr.

Hermann, Joh., Lautir- und Lesebuch, oder das Lesenlernen nach dem Laute der Buchstaben, nebst einer Sammlung kindlicher Lesestücke. 1850. 24 Kr.

— — — Anweisung zum Gebrauche seines Lautir- und Lesebuches. 1850. 16 Kr.

Hirsch, R., Reiser und Reising. 1850. 1 fl. 30 Kr.

Seidl, Joh. Gabr., Almer, Innerösterreichische Volksweisen. 1850. 24 Kr.

Mally, E., die Volkswahlen und das Geschwornen-Gericht, oder welche Männer sollen wir als Abgeordnete in den Gemeinde-, Bezirks- und Kreisrath, zum Land- und Reichstage wählen. Ein unentbehrlicher Rathgeber für den Bürger und Landmann. Wien 1850. 12 Kr.

Verhandlungen und Vorschläge der zur Regelung der Verhältnisse der evangelischen Kirche zum Staate im Sommer 1849 nach Wien einberufenen Versammlung der österreichischen Superintendanten und ihrer Vertrauensmänner. Zweite, verbesserte Auflage. 1850. 1 fl.

Bücher, Musikalien und Fortepiano's sind zu den billigsten Bedingungen anzulieben bei Joh. Giontini in Laibach am Hauptplatz.